



Albtraum Amok

DPoIG: Einsatzkräfte reagieren vorbildlich und verhindern weitere Morde

Bei der Amoktat in der Deelböge starben am Abend des 9. März acht Menschen: zwei Frauen und vier Männer im Alter von 33 bis 60 Jahren, ein ungeborenes Kind sowie durch Selbsttötung Philipp F., der Täter. Dazu Landesvorsitzender Thomas Jungfer: „Ich bin entsetzt über diese verabscheuenswürdige Tat. Meine Kolleginnen und Kollegen haben wie so oft zuvor gezeigt, dass sie schnelle und hochprofessionelle Arbeit in extremen Einsatzlagen leisten. Nur aufgrund des schnellen Eingreifens konnte noch Schlimmeres verhindert werden. Dieser Einsatz zeigt auch, wie wichtig es ist, speziell ausgebildete Einsatzkräfte rund um die Uhr zur Verfügung zu haben. Ich danke allen eingesetzten Kolleginnen und Kollegen aus allen Organisationseinheiten der Polizei Hamburg, sowie den Einsatzkräften der Feuerwehr Hamburg. Unsere Gedanken sind bei den Opfern und ihren Angehörigen, bei den verletzten Menschen und den trauernden Gemeindemitgliedern.“



„Die Frage nach dem Warum wird – wie nach Erfurt und Winnenden – auch nach der Tragödie von Hamburg mutmaßlich unbeantwortet bleiben. Wir können diese Tat nicht verstehen. Erklärungen bleiben Versatzstücke und ergeben immer weitere, unauflösbare Fragen. Die Amokläufe von Erfurt, Winnenden und Hamburg sind singuläre Gewaltexplosionen – die Täter, Robert S., Tim K. und jetzt Philipp F., töteten, um des Tötens willens. Zurück bleibt eine menschliche Katastrophe, unendliche Trauer, Schmerz und traumatisierte Menschen in einer gelähmten Stadt, die unserer Hilfe bedürfen. Nächstenliebe und Mit-

menschlichkeit waren das Gebot der Stunde und die betroffenen Menschen haben sie erfahren. Gegenwärtig ist der Fokus der Öffentlichkeit auf die Amoktat in Hamburg gerichtet, die intensiven Ermittlungen von Polizei und Staatsanwaltschaft dauern an – trotzdem ist schon heute klar, dass vieles ungeklärt bleiben wird. Es gehört zur traurigen Realität unserer Zeit, dass wir nur dann innehalten, wenn uns schockierende und unfassbare Ereignisse mit einer Wucht treffen, die uns den Atem stocken lassen muss. Dann beginnt ein gesellschaftlicher Diskurs – schnell entflammt und ebenso schnell erloschen –, als sei er sonst verboten. Aber wie sieht

es im Alltag aus? Woran haben wir uns alle schon längst gewöhnt, sind abgestumpft, erwarten keine Antworten mehr, weil wir schon längst keine Fragen mehr stellen? Welche Verhaltensweisen und Respektlosigkeiten werden hingenommen und mit dem lakonischen Hinweis „so ist das eben heutzutage“ abgetan? Es gibt nur wenige Berufsgruppen, die wie Polizisten hautnah und tagtäglich erleben, wie die Gesellschaft „tickt“, die (Fehl-)Entwicklungen zuerst spüren, denen immer mehr aufgebürdet und abverlangt wird. Polizisten als Ausputzer der Nation – immer ansprechbar, immer verfügbar und immer zwischen den Fronten. Die Polizei bewegt sich in einem ständigen Spannungsfeld, bekommt Aufgaben zugewiesen für die es klare – selbstverständliche – Verantwortlichkeiten gibt, die aber von der Polizei wahrgenommen werden müssen. Statt Aufgabenkritik immer mehr Arbeitsverdichtung!

Was für eine Polizei will unsere Gesellschaft?

Der Landesvorstand

Impressum:

Redaktion:
Frank Riebow (v. i. S. d. P.)
Erdkampsweg 26
22335 Hamburg
Tel. (0 40) 48 28 00
Fax (0 40) 25 40 26 10
Mobil (01 75) 3 64 42 84
E-Mail: FRHamburg@gmx.de
Landesgeschäftsstelle:
Holzdamm 18, 20099 Hamburg
Tel. (0 40) 25 40 26-0
Fax (0 40) 25 40 26 10
E-Mail: dpolig@dpolig-hh.de
Geschäftszeit: Montag bis
Donnerstag, 9.00 bis 17.00 Uhr,
Freitag, 9.00 bis 15.00 Uhr
Fotos: Daniel Bockwoldt,
Frank Riebow, DPoIG Hamburg
ISSN 0723-2230



> Nachgelesen

„Ohne jedes Vorzeichen bricht der Amok in den Alltag ein. Von einer Minute zur anderen herrscht blutiges Chaos. Sofort rätselt man über Gründe und Ursachen. Doch können Gemütszustände, die in einer Gesellschaft gang und gäbe sind, unmöglich die Einzigartigkeit der Untat erklären. Die Zahl der Enttäuschten und Beleidigten, der Depressiven oder Geltungsgierigen, der Waffennarren, Killerspieler oder Horrorfilmfans, der Behörden-, Schul- oder Familiengeschädigten geht in die Millionen. (...) Die Idee, mit Schulreformen, Waffenkontrollen, Medienzensur oder psychologischer Dauerhilfe ließe sich auch nur ein einziges Massa-

ker vereiteln, ist nichts als törichtes Wunschdenken. Amokläufe konfrontieren die Gesellschaft mit ihrer Ohnmacht. Die Zerstörungskraft des Individuums ist nahezu unbegrenzt.“

*Wolfgang Sofsky,
Soziologe und Publizist, Gießen*

Das Zitat entstammt dem bereits am 12. März 2009 in der „WELT“ erschienenen Artikel „Bestürzende Banalität“. Der Autor befasste sich vor dem Hintergrund des Amoklaufs von Winnenden unter anderem mit der Frage, ob und wie Amoktaten zu verhindern seien.



> Landesvorsitzender Thomas Jungfer eröffnete das Symposium.

DPoIG-Symposium

„Deutschland im Krisenmodus und mittendrin die Polizei“

DPoIG-Bundesspitze mit Rainer Wendt und Joachim Lenders, Wolfgang Bosbach (CDU), MdB Christoph de Vries (CDU), MdHB Ekkehard Wysocki (SPD), MdHB Sina Imhof (Bündnis 90/Die Grünen), MdHB Dennis Gladiator (CDU), Innensenator Andy Grote (SPD), Polizeipräsident Ralf Martin Meyer und der Journalist Lars Haider waren zu Gast bei der *DPoIG Hamburg*.

Am 22. März hat die **Deutsche Polizeigewerkschaft Hamburg (DPoIG)** ein hochkarätiges gewerkschaftspolitisches Symposium im Polizeipräsidium veranstaltet. Unter dem Tenor „Deutschland im Krisenmodus und mittendrin die Polizei“ haben wir mit unseren Gästen aus Politik und Gesellschaft sowie einer Vielzahl von Kolleginnen und Kollegen der Hamburger Polizei die aktuelle Lage aus verschiedenen Perspektiven heraus analysiert und bewertet. Landesvorsitzender Thomas Jungfer begrüßte die zahlreichen Gäste und eröffnete das Symposium. Dabei führte Tho-



mas Jungfer unter anderem aus: „Als wir im November des vergangenen Jahres begannen, dieses gewerkschaftliche Symposium vorzubereiten, konnte

niemand ahnen, welches Verbrechen die Menschen unserer Stadt wenige Monate später zu tiefst erschüttern wird. Hamburg und die Welt mussten am

Abend des 9. März von einer monströsen Gewalttat erfahren, die uns alle immer noch erschauern lässt. Die Amoktat eines mutmaßlich fanatischen Täters hat uns alle schockiert. Ich möchte von dieser Stelle aus nochmals den Hinterbliebenen und Angehörigen mein Beileid und meine Anteilnahme aussprechen. Wir gedenken der Opfer und sind froh und erleichtert, dass mittlerweile alle Verletzten außer Lebensgefahr sind. Ich möchte die Gelegenheit nutzen und allen Kolleginnen und Kollegen der Hamburger Polizei danken, die durch ihr beherztes, mutiges und entschlossenes Handeln dafür gesorgt haben, dass weitere Morde und damit ein noch schlimmeres Leid verhindert wurden.

Wer als Polizistin und Polizist durch eine Tür geht, ohne genau zu wissen, was sie und ihn dahinter erwartet, verdient den allergrößten Respekt und Anerkennung!

Wir sind zusammengekommen, um mit unseren Gästen zu diskutieren. Wir wollen miteinander ins Gespräch kom-



> Wolfgang Bosbach (CDU) hielt einen großartigen Impulsvortrag.

men. Wo drückt der Schuh, wo wollen, wo können, wo müssen wir besser werden? Wir wollen den Blick von außen aufnehmen und gleichzeitig unsere Ansprüche formulieren und um Verständnis werben.“ Das war der Startschuss für ein großartiges Symposium. Die **DPoIG Hamburg** hat sich sehr gefreut, dass der ehemalige, langjährige CDU-Bundestagsabgeordnete und Vorsitzende des Innenausschusses des Deutschen Bundestages, Wolfgang Bosbach, unserer Einladung gefolgt ist und das Symposium mit einem ebenso grandiosen wie unterhaltsamen Impulsvortrag eröffnete. Auch wenn Wolfgang Bosbach sich bedauerlicherweise aus der aktiven Politik zurückgezogen hat und weder Amt noch Mandat innehat, bleibt er für uns der Elder Statesman der deutschen Innenpolitik. Wolfgang Bosbach gehört, jenseits der persönlichen Parteipräferenz, zu den Politikern, denen Menschen einfach gerne zuhören. Er vermag es, wie heute leider viel zu wenige Politikerin-

nen und Politiker, auch sehr komplizierte und sperrige Sachverhalte so zu vermitteln und Menschen nahezubringen, dass



> Niklas Löwe, Lucas Hackl und Myriam Bockwoldt haben das Symposium mit ihren Reden begeistert. Das fand auch Pascal Mühlleiter, Landesjugendleiter **DPoIG Bremen**, spitze (von links).

nicht nur politische Insider, sondern auch ganz „normale“ Menschen verstehen, worum es substantiell geht. Wer Menschen für unsere Demokratie oder auch ein gesellschaftliches Ehrenamt aktiv begeistern will, der muss sie so ansprechen, dass sie sich auch angesprochen fühlen.

Da können sich viele Verantwortungsträger – nicht nur in der Politik – ein Beispiel an Wolfgang Bosbach nehmen.

Im Anschluss berichteten unsere Mitglieder Niklas Löwe, Lucas Hackl und Myriam Bockwoldt was es heute bedeutet, Polizistin und Polizist in der Metropolregion Hamburg zu sein.

Niklas Löwe (PK 44) berichtete anschaulich, in welchem Zuständigkeitswirrwarr sich unsere Kolleginnen und Kollegen oftmals bewegen, wenn sich

niemand zuständig fühlt, denn die Polizei ist immer da. Er schilderte eindrücklich, welche konkreten Auswirkungen globale Krisen und damit verbundene tragische menschliche Schicksale auf polizeiliche Einsätze in Hamburg haben können. Lucas Hackl (LBP 3) forderte, dass die notwendi-



gen Rahmenbedingungen geschaffen werden, um auch in Zukunft weiterhin in der Lage zu sein, komplexe Einsätze erfolgreich bewältigen zu können. Dazu gehört eine arbeitsfähige und flexibel einsetzbare Bereitschaftspolizei. „Was ich Ihnen sagen kann – an der Motivation und Bereitschaft der Kolleginnen und Kollegen gibt es keine Zweifel“, wandte sich Lucas Hackl an die Anwesenden. Alle verdienen jedoch eine Ausstattung mit funktionsfähigen und fortschrittlichen Führungs- und Einsatzmitteln – diese seien nicht immer vorhanden. Myriam Bockwoldt (SP 12) stellte in ihrer Rede den massiven Verlust von Fach- und Erfahrungswissen durch die hohen Pensionierungszahlen und die aus ihrer Sicht unzureichende praxisnahe Aus- und Fortbildung in den Fokus. „Wie können wir als Polizei dem Wissensverlust, der durch die Pensionierungswelle zwangsläufig entsteht, entgegenwirken? Wie können wir es schaffen, unsere ‚schärfste Waffe‘, das Wort, allen Kolleginnen und Kollegen zugänglich zu machen und somit dafür zu sorgen, dass sie diese allzeit spontan und souverän einsetzen können?“, wandte sich Myriam Bockwoldt insbesondere an die Polizeiführung. Sie ermunterte die Verantwortlichen, dafür zu sorgen, dass wir als Polizei wieder mehr lernen wollen! Dienstunterrichte nicht als lästige Pflicht zu begreifen, sondern als Chance zur ständigen Verbesserung. Polizeipräsident Ralf Martin Meyer umriss in seinem Redebeitrag die Konsequenzen dynamischer gesellschaftlicher Entwicklungen auf die Arbeit der Polizei. Selbstverständlich haben der Ukraine-Krieg und eine angespannte äußere Sicherheit auch spürbare Wirkungen auf die innere Sicherheit in Hamburg. Anders





> Es war eine große Freude Wolfgang Bosbach zu Gast zu haben. Hier mit unserem Landesvize Klemens Burzlaff.

könne es auch gar nicht sein, wenn Krieg, Vertreibung und Flucht mit den wachsenden sozioökonomischen Sorgen und Ängsten der Bevölkerung zusammentreffen. Auch in Hamburg werde die Gesellschaft zunehmend gereizter. Ja, die Hamburger Polizei wachse – aber langsam. Die Ruhestandszahlen der Babyboomer und der demografische Wandel machen auch und gerade der Polizei zu schaffen. Nicht zuletzt deshalb sei es besonders wichtig, die Leistungsfähigkeit der Kolleginnen und Kollegen zu stärken. Ein relevantes Augenmerk liege dabei auf der Gesunderhaltung und dem betrieblichen Gesundheitsmanagement, so Polizeipräsident Meyer weiter in seiner Rede. Zur Ausrüstung merkte er darüber hinaus an, dass die Bodycam grundsätzlich und der Taser für bestimm-

te Einsatzlagen bewährte, unterstützende Einsatzmittel für die Kolleginnen und Kollegen seien und deren Notwendigkeit von der Polizeiführung nicht in Zweifel gezogen würden. Innensenator Grote (SPD) verwies in seiner Rede auf die aktuelle Krisensituation. Krisen seien immer auch ein Stressfaktor für die Gesellschaft und könnten unter anderem Verunsicherung, Angst und Radikalisierungstendenzen verstärken und befördern. Wenn Menschen unseren Staat und seine demokratischen Institutionen ablehnen, dann bekomme es die Polizei zuerst zu spüren. Wenn wir als Gesellschaft unsere Polizei in gesellschaftliche Konflikte „schicken“, dann müssen wir als Gesellschaft auch zur Polizei stehen und ihr den Rücken stärken, so Grote weiter. In der Krise zeige sich, wie wichtig die Polizei für uns



> Polizeipräsident Ralf Martin Meyer



> Dennis Gladiator (CDU Hamburg), Bundesvorsitzender Rainer Wendt, Wolfgang Bosbach und Bundesvize Joachim Lenders (von links) schätzen sich seit vielen Jahren.

alle als maßgeblicher Garant der öffentlichen Ordnung und Sicherheit sei. Der Innensenator führte weiter aus, dass wir eine Kultur der durchlässigen Kommunikation und Transparenz brauchen, gerade dann, wenn wir junge Menschen für die Polizei begeistern wollen. Menschen wollten verstehen, warum dies getan und jenes vernachlässigt werden könne. Als Senator wolle er die Entwicklung der Polizei zu Modernität und Leistungsfähigkeit weiter voranbringen. Im Anschluss bewertete Klemens Burzlaff, erster stellvertretender Landesvorsitzender der DPoIG und Personalratsvorsitzender der Polizei Hamburg, die Lage der Polizei grundsätzlich und forderte eine klare Prioritätensetzung pro Polizei. Ausgangspunkt seines Statements war die schreckliche Amoktat in der Deelböge. „Wie wichtig sind uns eigentlich gut ausgebildete, ausgestattete und auf den Ernstfall vorbereitete Polizistinnen und Polizisten?“, fragte Klemens Burzlaff

in Richtung von Behörden- und Amtsleitung. Wie belastet sind unsere Kolleginnen und Kollegen? Wie resilient sind die Einsatzkräfte, was unternimmt die Dienststelle? Wie präsent ist das Problem auf der Führungsebene? Überstundenberge und ein hoher Krankenstand könne niemand ernsthaft wollen. Alle Polizeibeschäftigten seien von den Spannungen, gesellschaftlichen und ökonomischen Problemen genauso betroffen, wie ein Großteil der Bevölkerung. Überlastungen, psychosomatische Erkrankungen, „Ausgebrannt-Sein“, auch das treffe verstärkt auf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Polizei zu. Die Polizei sei gut beraten, dies in einem besonderen Maße im Auge zu behalten, abzuwägen und auch Geld sinnvoll zu investieren, so Klemens Burzlaff weiter. Unsere Kolleginnen und Kollegen haben jede Unterstützung verdient. Das Symposium hat die Probleme, Sorgen und Fragen unserer Kolleginnen und Kollegen dort-

> Zitate, die bleiben

„Es wundert mich sehr, dass es bei der Hamburger Polizei noch den mittleren Dienst gibt.“

Wolfgang Bosbach im Gespräch mit unserem Landesvize Klemens Burzlaff

„Ich möchte mir in Hamburg keinen einzigen Tag ohne Polizei vorstellen, auch wenn ich das so manchem notorischen Polizeigegner wünschen würde.“

Innensenator Andy Grote (SPD)

„Gewalt gegen Polizeibeamte darf nicht zum Berufsbild gehören.“

Polizeipräsident Ralf Martin Meyer

„Frau Bockwoldt, wenn Sie praxisnah ausgebildet werden wollen, dann sollten Sie kündigen und im Laufbahnabschnitt I wieder anfangen!“

Das Zitat wurde der Rede von Myriam Bockwoldt entnommen und ist die Antwort einer Professorin auf den Wunsch nach einer praxisorientierten Ausbildung.



> Dankeschön

Der Landesvorstand der **DPoIG Hamburg** bedankt sich ganz herzlich bei unseren Ehrengästen Wolfgang Bosbach, Lars Haider, Andy Grote, Ralf Martin Meyer, Sina Imhof, Dennis Gladiator, Ekkehard Wysocki und der großartigen Moderatorin Jana Werner. Sie alle haben ganz wesentlich dazu beigetragen, dass unser Symposium eine solch außerordentliche Veranstaltung war. Ein ganz großes Dankeschön geht ebenso an das Organisationsteam um Liv Grolik und Frank Riebow, an die zahlreichen Helfer und Unterstützer aus den Fachbereichen und der JUNGEN POLIZEI sowie an die Mitarbeiterinnen unserer Landesgeschäftsstelle. Alle haben zum Gelingen des Symposiums beigetragen – danke, das war Extraklasse!

Ein sehr besonderes Dankeschön an:
Myriam Bockwoldt, Lucas Hackl und Niklas Löwe!

Wir bedanken uns bei LCD media für Bühnentechnik, Ton, Licht und Support vor Ort, danke. Ein großes Dankeschön geht gleichfalls an NEWS & ART Media und Geschäftsführer Carsten Neff für den exzellenten Livestream. Ein herzliches Dankeschön für die großartigen Bilder geht selbstverständlich an den Fotografen Daniel Bockwoldt.



> Innensenator Andy Grote und Moderatorin Jana Werner

hin adressiert, wo sie hingehören: auf die Agenda von Politik und Gesellschaft. Die **DPoIG Hamburg** ist gesprächsbereit!

> Eine Podiumsdiskussion beschloss das Symposium

Es diskutierten: Landesvorsitzender Thomas Jungfer (**DPoIG Hamburg**), Polizeipräsident Ralf Martin Meyer, Lars Haider (Chefredakteur „Hamburger Abendblatt“) sowie die Innenpolitiker Sina Imhof (Bündnis 90/Die Grünen), Ekkehard Wysocki (SPD) und Dennis Gladiator (CDU). Moderation: Jana Werner

Wie geht es der Polizei? Was wollen wir für eine Polizei? Wie respektvoll oder respektlos wird der Polizei im Alltag begegnet? Wie attraktiv ist die Hamburger Polizei? Wie steht es um den Nachwuchs? Warum wird es immer schwieriger, geeignete Bewerberinnen und Bewerber zu finden? Warum brechen so viele ihre Ausbildung ab? Immer mehr Gesetze und Regelungen, wer soll das alles kontrollieren? Aufgabenkritik? Fehlanzeige! Diese und viele weitere Fragen waren Teil der Podiumsdiskussion. Das Ansehen der Aufzeichnung lohnt sich!

Der Landesvorstand



> Personalratsvorsitzender Klemens Burzlaff

© DPoIG Hamburg

> DPoIG-Symposium – Medienspiegel

Das Symposium fand unter einer starken medialen Beachtung statt. Zahlreiche Kamerateams, TV-, Hörfunk- und Printjournalisten fanden den Weg ins Polizeipräsidium. Es berichteten: Hamburg 1, das „Hamburg Journal (NDR), RTL Nord, SAT.1 regional, das Webportal TAG24 Hamburg, Radio Hamburg, das „Hamburger Abendblatt“ und dpa.

Hinweis: Das gesamte Symposium wurde live gestreamt, aufgezeichnet und ist auf unserer Homepage www.dpolg-hh.de eingestellt – sehenswert!



DPoIG in Cuxhaven

Heiko Valerius, Vorsitzender des Fachbereiches Wasserschutzpolizei, besuchte unsere Kolleginnen und Kollegen am WSPR 4 in Cuxhaven und nutzte auch die Gelegenheit, dem Maritimen Sicherheitszentrum (MSZ) einen Besuch abzustatten. Das Maritime Sicherheitszentrum ist das maritime Kompetenzzentrum der operativen Kräfte des Bundes und der Küstenländer und hat seinen Sitz in Cuxhaven, direkt an der Elbmündung. Alle für die maritime Sicherheit zuständigen Sicherheitsbehörden sind hier in einem leistungsstarken Netzwerk vereint. Die gemeinsame Einrichtung des Bundes und der fünf Küstenländer (Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Nieder-

sachsen und Schleswig-Holstein) besteht aus:

- > Bundespolizei
- > Zoll
- > Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung
- > Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes
- > Deutsche Marine
- > Wasserschutzpolizeien der fünf Küstenländer
- > Havariekommando

Im Interesse der nationalen und internationalen Schifffahrt sowie der Sicherheit vor der deutschen Küste werden die fachlichen Kompetenzen der im Netzwerk vertretenen Partner im Gemeinsamen Lagezentrum See (GLZ-See) gebündelt.



Neue Bodycam für den Polizeivollzug

Vor acht Jahren hat die Polizei Hamburg im Rahmen einer Pilotphase im Bereich PK 15 erstmals eine Bodycam eingesetzt. Seither hat sich eine Menge getan. In den vergangenen Jahren waren insgesamt neun Kameras am PK 15 und bei der USE im Einsatz. Die Erfahrung zeigt, dass der deeskalierende Effekt von unschätzbarem Vorteil ist. Die Bodycams leisten einen wertvollen Beitrag zur Sicherheit der eingesetzten Kolleginnen und

Kollegen, aber auch unbeteiligter Dritter. Bereits 2021 hat die Amtsleitung entschieden, weitere 56 Bodycams zu beschaffen. Insgesamt hat die Polizei Hamburg jetzt 64 neue Kameras der Firma eurosecx (Modell Zepcam T2+) gekauft. Acht der bereits vorhandenen Kameras werden durch dieses Modell ersetzt. Die neuen Kameras werden an allen Regional-Polizeikommissariaten sowie am PK 11 und PK 15 eingesetzt.

> Medienpräsenz

Die **DPoIG Hamburg** ist immer ein gefragter Gesprächs- und Interviewpartner der lokalen und überregionalen Medien. So war es auch in den letzten Wochen. Landesvorsitzender Thomas Jungfer sprach mit dem NDR über die „missglückte“ und völlig aus dem Ruder gelaufene „Marketingidee“ einer Bekleidungsmarke. Hunderte Jugendliche kamen in die Hamburger City, um sich am Mönckebergbrunnen Textilien „schenken“ zu lassen. Daraus wurde dann nichts, woraufhin die Jugendlichen und jungen Erwachsene ihre Frustration und Wut an Passanten sowie schließlich an der Polizei „auslebten“. Es kam zu Festnahmen und diversen Ermittlungsverfahren. Landesvorsitzender Thomas Jungfer bezog Stellung und verurteilte die Randalen und Angriffe gegen unsere Kolleginnen und Kollegen scharf.



Landesvize Ronald Helmer war zu Gast bei „SAT.1 regional“ und stellte sich den Fragen des Moderators. Hier ging es unter anderem um den aktuellen Ermittlungsstand zur Amoktat in Alsterdorf und zu möglichen waffenrechtlichen Konsequenzen.



Derweil läuft die Aufarbeitung des #Amoklaufs von #Hamburg auf Hochtouren. Vor allem das Thema #Waffenrecht wird deutschlandweit diskutiert.

Ronald Helmer von der @DPoIGHH hat darüber mit SAT.1 REGIONAL gesprochen.



sat1regional.de
VIDEO | Wer war Philipp F. – und hätte ein schärferes Waffenrecht die Amoktat in Hambur...



Arbeitstagung Fachbereich Verwaltung Auch mal neue Wege gehen

Von Beate Petrou, Vorsitzende Fachbereich Verwaltung

Mitte März hat sich der „harte Kern“ des Fachbereichs Verwaltung in unserer Geschäftsstelle getroffen, um über die Zukunft der gewerkschaftlichen Arbeit innerhalb der gesamten Verwaltung der Polizei zu sprechen. Dabei berichtete Michael Adomat zunächst über die im Herbst anstehenden Tarifverhandlungen (TVL). Er bat die Teilnehmer um Vorschläge und Ideen für kreative Arbeitskämpfmaßnahmen und demonstrative Aktionen.

Zur Thematik „moderne Gewerkschaftsarbeit“ debattierten die Kolleginnen und Kollegen die besonderen Anliegen der jungen Verwaltung und die mögliche Zusammenarbeit mit der JUNGEN POLIZEI. Ein



weiteres wichtiges Thema war, die zukünftige Ausgestaltung von Fachbereichssitzungen. Ab Mai dieses Jahres wird

es dazu eine neue, modernere Konzeption geben, in Form von Workshops – lasst euch bitte überraschen.

Außerdem wurden die Gestaltungsmöglichkeiten der aktuellen sozialen Medien besprochen, inwieweit sie für die Gewerkschaftsarbeit geeignet sind. Ein weiterer Tagesordnungspunkt waren die geplanten Tagesseminare, die demnächst ausgeschrieben werden sollen: Forderungsfindung zur Tarifrunde, Rechte, Pflichten und Arbeitskampf bei den Tarifverhandlungen TVL, Nachbereitung Tarifverhandlungen TVL, soziale Medien: Umgang und Eigenpräsenz, Tarifseminar TVL „light“ mit Eingruppierung, Höhergruppierung und Stufenzuordnung, Seminar für Beschäftigte im LKA, zum Beispiel zum Berufsbild Kriminalassistent, Personalentwicklung/mobiles Arbeiten, Situation LBP 10 VS, DGOA LP und VD 1, AiP meets PRM. Wir vereinbarten, dass wir weiterhin aktuell am Ball bleiben wollen. Deshalb wird es im Herbst eine Fortsetzung geben, hier können dann auch unsere aktiven Kolleginnen und Kollegen aus dem Landesbetrieb Verkehr teilnehmen. ■

Solidaritätskundgebung zum TVöD – ein heißer TVL-Herbst soll folgen

Im Herbst 2023 ist es in den Ländern so weit – die nächsten Tarifverhandlungen stehen an.

Davor hat jedoch bereits die Einkommensrunde im TVöD für Bund und Kommunen stattgefunden. Zur dritten Verhandlungsrunde trafen sich die öffentlichen Arbeitgeber und die Gewerkschaften am 27. März in Potsdam. Ob und in welcher Höhe das Ergebnis zustande gekommen ist, das stand zum Redaktionsschluss dieses Landesteils noch nicht fest. Das Verhandlungsergebnis zum TVöD ist allerdings ein wichtiger Meilenstein für unsere TVL-Verhandlungen. Fällt der Abschluss aus unserer Sicht an-



gemessen und akzeptabel aus, dann ist es für uns als **DPoIG** eine gute Ausgangslage und

Verhandlungsposition. Lässt der Abschluss allerdings zu wünschen übrig, dann müssen sich alle Gewerkschafter noch mehr anstrengen, um unsere Kolleginnen und Kollegen in großer Anzahl und geschlossen auf die Straße zu bringen.

Als Zeichen der Solidarität mit den Kolleginnen und Kollegen im Arbeitskampf TVöD hat die **DPoIG Hamburg** eine kleine Abordnung des Fachbereichs Verwaltung zur Abschlusskundgebung auf den Gänsemarkt entsandt. Gemeinsam für einen starken Abschluss im TVöD und für einen starken Abschluss im TVL.

Fachbereich Verwaltung



Bei der Polizei in Österreich steigt die Nachfrage nach Kurzarmhemden

Das österreichische Bundesinnenministerium hat eine Lockerung der Richtlinie für sichtbare Tätowierungen bei der Polizei angekündigt. Bisher waren Tätowierungen an sichtbaren Körperstellen im Polizeidienst nicht erlaubt. Besonders problematisch waren Tätowierungen auf Fingern, die nicht von einem Uniformteil überdeckt werden können. „Es hat sich in der Gesellschaft, vor allem bei jungen Menschen, viel verändert. Tätowierungen sind heute ein Bestandteil der Lebenskultur, dem

wird durch die Liberalisierung der geänderten Vorschrift Rechnung getragen“, sagte Innenminister Gerhard Karner (ÖVP) Anfang März. Weiterhin verboten bleibt alles, was dem Verbotsgesetz, dem Abzeichengesetz oder dem Symbolegesetz widerspricht. Ebenso verboten sind Symboliken, die nicht mit dem Ethos des Polizeiberufs vereinbar sind, beispielsweise Gewaltdarstellungen oder Ähnliches. Die Prüfung und Begutachtung von Tattoos erfolgt weiterhin individuell. ■

> Ruhestand*

Folgende Kollegen sind zum 28. Februar 2023 in den Ruhestand gegangen:

Schutzpolizei

| | |
|---------------------|--------|
| POK Holger Hahn | PK 46 |
| POK Michael Nilsson | PK 33 |
| POK Thomas Gibau | LBP 64 |

Kriminalpolizei

| | |
|-------------------|-------------|
| KHK Jürgen Kribbe | BAO HHammer |
|-------------------|-------------|

* Ruhestandsdaten werden nur veröffentlicht, wenn eine Einverständniserklärung vorliegt.

> Social-Media-Fundstück

Instagram-Fundstück des Monats



Gefällt dpolghh und 3.958 weiteren Personen

polizeihamburg #hh0903 #GroßBorstel #Alsterdorf
35-Jähriger verletzt mehrere Personen tödlich -
Bisherige Erkenntnisse zum Großeinsatz der... mehr

„Zitiert“

„Demokratie lebt vom Diskurs. Dazu gehört auch, hart in der Sache‘ zu argumentieren. Wer statt auf Argumente auf persönliche Herabwürdigung setzt, zeigt seine Argumentationslosigkeit und schadet dem demokratischen Diskurs. Wenn politisch Andersdenkende sogar entmenschlicht werden, ist jede Grenze überschritten.“

Prof. Dr. Arnd Diring, Jurist, Kolumnist „Die Welt“, „Welt am Sonntag“

